

RAFFAELA SCHÖBITZ

MACH DIR DIE WELT

EIN BUCH ZUM DENKEN,
SPIELEN, ERFINDEN



leykam:

INHALT

04	VORWORT – LINUS GIESE
06	DAVID BOWIE
12	JAMIE WINDUST
18	HATSCHEPSUT
24	ELTON JOHN
30	ANNE LISTER
36	BAYARD RUSTIN
42	LILI ELBE
48	B. HAWK SNIPES
54	CLÉMENTINE DELAIT
60	SIMON NKOLI
66	YASMIN BENOIT
72	OSCAR WILDE
78	MARSHA P. JOHNSON

84	GERTRUDE STEIN
90	HARVEY MILK
96	PHYLLIS LYON
102	LAURENCE MICHAEL DILLON
108	HANNE GABY ODIELE
114	KARL HEINRICH ULRICH
120	LAVERNE COX
126	AUDRE LORDE
132	CONCHITA WURST
138	BILLIE JEAN KING
144	KALKI SUBRAMANIAM
150	STORMÉ DELARVERIE
156	MAVI PHOENIX
162	GILBERT BAKER
168	FUMINO SUGIYAMA
174	RUPAUL
180	CHRISTINE JORGENSEN
186	GLOSSAR
191	BIOGRAFIE

LINUS GIESE

VORWORT



Hallo und herzlich willkommen! In diesem Buch erwarten euch die Porträts von 30 großartigen queeren Persönlichkeiten, die die Geschichte der Welt geprägt haben und immer noch prägen. Es ist ein Buch, von dem ich mir wünschte, es als Kind gehabt zu haben. Als ich zur Schule ging, spielte die Existenz queerer Menschen in der Öffentlichkeit oft noch gar keine Rolle. Ich wusste, dass es diese Menschen gibt, aber ich habe nirgendwo etwas über sie gelesen: weder im Schulunterricht noch in Büchern, Filmen oder Serien. Doch die Wahrheit ist, dass es queere Menschen schon immer gegeben hat, es hat uns zu allen Zeiten und an allen Orten gegeben – es wurde nur lange nicht über uns gesprochen.

Vielleicht wissen gar nicht alle von euch, was das Wort queer bedeutet? Queer war lange Zeit ein Schimpfwort, das zur Abwertung von Menschen benutzt wurde. Dann haben sich queere Menschen den Begriff wieder angeeignet und damit begonnen, sich selbst so zu bezeichnen. Heutzutage wird queer als Sammelbegriff für ganz unterschiedliche Sexualitäten und Identitäten benutzt: schwul, lesbisch, trans, bisexuell, pansexuell oder auch aromantisch. Wenn wir weiter in die Geschichte zurückblicken, wird oft unklar, wie diese Menschen sich damals selbst bezeichnet haben. Lili Elbe hätte sich selbst wahrscheinlich nicht queer genannt, aber heutzutage fällt ihr Lebensentwurf definitiv in diese Kategorie!

Die Sprache, in der wir über queere Menschen sprechen, ist wichtig! Auch wenn – im Vergleich zu meiner Jugend – queere Menschen heutzutage viel sichtbarer sind, bedeutet das nicht, dass wir nicht immer noch diskriminiert werden. In einigen amerikanischen Staaten wird durch das sogenannte *Don't say gay*-Gesetz sogar Aufklärung über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule verboten. Ein Buch wie dieses hier würde wahrscheinlich in vielen amerikanischen Schulbibliotheken nicht stehen dürfen! Umso wichtiger ist es, dass diese Geschichten erzählt und gehört werden – damit wir uns alle weniger allein fühlen.

DAVID BOWIE

08. JANUAR 1947 – 10. JANUAR 2016




In der Nacht des 8. Januars 1947 fällt ein Komet, eine leuchtende Kugel, aus dem All, vom Himmel herab und landet in London, England. Genauer, in der Stansfield Road 40, dem Zuhause meiner Eltern. Diesen Kometen gab es nicht wirklich, mich schon. Ich bin ein Außerirdischer, ich bin Major Tom und Ziggy Stardust. Ich bin der Thin White Duke. Ich bin der König der Kobolde. Oder ich werde es einmal sein. Bis es so weit ist, heiße ich David Robert Haywood Jones und werde unter dem Künstlernamen *David Bowie* in die Geschichte eingehen.

Am Abend versammeln meine Eltern, mein älterer Bruder und ich uns oft um den Plattenspieler herum und hören Musik. Als ich neun Jahre alt bin, höre ich zum ersten Mal Little Richards berühmten Song *Tutti Frutti* und bin wie verzaubert. Mit einem Mal sehe ich all die Farben, die unter dem Grau des Alltags liegen. Alles vibriert, alles leuchtet und ich weiß, dass ich mein Leben der Musik widmen werde. Mein Bruder und mein bester Freund George Underwood sind zwei wichtige Personen auf meinem Weg als Künstler. Mit 15 geraten George und ich in einen heftigen Streit, bei dem ich am linken Auge verletzt werde, wodurch meine eine Pupille für immer groß und starr bleibt. Später werde ich ihm für diese Verletzung danken. Sie hat zur Entwicklung meines geheimnisvollen Wesens beigetragen.

Seit ich klein bin, liebe ich es, mich zu schminken und zu verkleiden, so dass ich jemand völlig anderes sein kann. Ich gebe mir viele verschiedene Namen. Durch meinen androgynen Körper, der schlaksig und feingliedrig ist, muss ich mich nicht einem bestimmten Geschlecht zuordnen. Ich kann Mann oder Frau sein oder beides gleichzeitig. Das zeige ich auch mit meinem Kleidungsstil. Trotz meiner Schüchternheit habe ich großen Spaß daran, als Verführer aufzutreten. Und bald merke ich, dass sich Frauen und Männer davon angezogen fühlen.

**„DIE ZUKUNFT
GEHÖRT DENEN,
DIE SIE KOMMEN
HÖREN.“**





„ICH HATTE IMMER
EINEN ENTSETZ-
LICHEN DRANG,
ETWAS ANDERES
ALS EIN MENSCH
ZU SEIN.“

Als wir 16 Jahre alt sind, gründen George und ich unsere erste gemeinsame Band *The Kon-Rads*. Ich spiele Saxophon und singe unter dem Künstlernamen *Dave Jay*. Mir war es immer schon wichtig, zu experimentieren und mich künstlerisch weiterzuentwickeln. Deshalb langweilt mich die Band schon bald. Vier Jahre später veröffentliche ich meine erste Single unter einem neuen Namen: *David Bowie*. Aber keiner meiner frühen Songs ist erfolgreich. Ich bin unsicher, ob ich überhaupt das Talent zum Musiker habe. Doch zum Glück habe ich die Fantasiefigur Z in meinem Leben. Ich bin noch ein kleiner Junge, als ich sie nachts zum ersten Mal vor meinem Schlafzimmerfenster schweben sehe. Ich weiß nicht, ob ich träume oder wach bin, aber die Gestalt malt mit dem Finger einen Kreis auf meine Stirn und ich tue dasselbe bei ihr. Der Kreis fühlt sich heiß an, als sei er elektrisch geladen. Z gibt mir Kraft und lässt mich nicht aufgeben. Unser Kennenlernen inspiriert mich dazu, einen Song über die Geschichte von Major Tom zu schreiben. Einem allein durchs All schwebenden Astronauten. Das wird meine erste erfolgreiche Single in England.

Als ich 24 Jahre alt bin, tritt eine weitere wichtige Person in mein Leben: mein Sohn Duncan. Er haucht mir neue Energie ein. Die brauche ich auch, denn mittlerweile spiele ich auf immer größeren Bühnen. Doch für meine Fans möchte ich mehr als nur ein Musiker sein. Deshalb erfinde ich immer neue Figuren, die ich bei meinen Auftritten verkörpern kann, und inszeniere etwas, das ich Musik-Theater nenne.

Wegen der Art, wie ich aufträte, interessieren sich viele Leute für meine Sexualität. Bei einem Interview werde ich gefragt, ob ich an Gott glaube. Ich erwidere, dass ich an das Leben glaube und an die Liebe. Dabei ist es mir völlig egal, ob ich Frauen oder Männer liebe. Ein neues, wunderschönes und bisexuelles Wesen betritt die Bühne: Ziggy Stardust. Gemeinsam mit Ziggy und seiner Band *Spiders from Mars* läuten wir ein neues Zeitalter ein. Nun tragen auch meine Bandkollegen Kostüm und Make-up. Auf der Bühne zeigen wir einander Gefühle und Zuneigung. Etwas, das man von männlichen Rockstars vorher so noch nicht kannte.



Mit den Jahren wird mein Stil experimenteller. Mein Ruhm wächst und meine Shows werden immer anstrengender. Doch ich bleibe nicht stehen und erfinde mich ständig neu. In einem Theater am Broadway spiele ich den *Elefantenmenschen* und in dem Film *Die Reise ins Labyrinth* den König der Kobolde. Ich bin 43 Jahre alt und habe 18 Alben herausgebracht, als ich schließlich die Liebe meines Lebens Iman kennenlerne. Sie ist der einzige Mensch auf der Welt, der unter all den Masken und Verkleidungen mein wahres Ich erkennt. Wir heiraten und zehn Jahre später kommt meine Tochter Alexandria zur Welt.

DER BLITZ, DEN ER SICH FÜR DAS PLATTENCOVER VON ALADDIN SANE AUF SEIN GESICHT MALTE, WAR EIN SYMBOL FÜR DIE GESPALTENE PERSÖNLICHKEIT: DAVID JONES ALS ZIGGY STARDUST.

Mit 56 Jahren gehe ich auf meine letzte große Welttournee. Am 10. Januar 2016 sterbe ich, David Jones, der Außerirdische, der Komet, im Alter von 69 Jahren, innig geliebt von meiner kleinen Familie.

Ich war einer der größten Musiker der Popgeschichte, ein Verwandlungskünstler und alles andere als langweilig.



WIR ALLE KÖNNEN HELD*INNEN SEIN

David Bowie war vor allem am Anfang seiner Karriere sehr schüchtern und zurückhaltend. Für seine öffentlichen Auftritte erschuf er sich zahlreiche Alter Egos, also andere Persönlichkeiten. Figuren wie Ziggy Stardust, Major Tom oder den Thin White Duke. Sie halfen ihm dabei, mutig zu sein und aus sich herauszugehen, Dinge zu tun oder zu sagen, die David Jones sich nie getraut hätte.

Denk auch du dir eine Figur aus. Wie würdest du aussehen? Hättest du ein Kostüm oder wärst du geschminkt? Wie würdest du heißen? Was wäre dein besonderes Merkmal?

Du kannst auch eine Geschichte rund um diese Figur erfinden und ihr eine Vergangenheit geben. Was hat sie schon alles erlebt?

Zusätzlich könntest du dir überlegen, wobei dir diese von dir erschaffene Persönlichkeit helfen könnte. Bist du zum Beispiel vor einem Referat sehr nervös? Versuche, kurz bevor du vor die Klasse trittst, in diese andere Person zu schlüpfen, und beobachte, was passiert.

Du kannst hier all deine Gedanken und Erlebnisse notieren.



A large rectangular area with a dotted border, containing 20 horizontal dotted lines for writing.

CONCHITA WURST

GEBOREN AM 6. NOVEMBER 1988



G

eboren werde ich, eine Diva mit Vollbart, in den Bergen von Kolumbien. Mein Name Conchita steht unter anderem für *heiße Latina* und Wurst ist ein anderes Wort für *egal*. Es ist mir nämlich egal, ob jemand queer ist oder als Mann Frauenkleider trägt oder sonst wie aussieht. Doch Conchita wird erst im Jahr 2011 geboren. Ich hingegen komme am 6. November 1988 mit dem Namen Tom Neuwirth zur Welt.

Die ersten Jahre meines Lebens verbringe ich, gemeinsam mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder, in einer verwunschenen Villa, groß wie ein Märchenschloss, und darin eine moosbewachsene Höhle. In Wahrheit ist es eine Jugendherberge, die von meinen Eltern geleitet wird und vom Boden bis zur Decke mit waldgrünem Plüsch tapeziert ist. Wenn gerade keine Schülergruppen da sind, dann gehört diese wundersame Höhle uns Kindern. Hier spüre ich, dass es ein Leben außerhalb der Realität gibt, und dass das etwas ist, das ich mir selbst erschaffen kann.



Ein paar Jahre später ziehen wir nach Bad Mitterndorf, einen kleinen Ort in der Steiermark, wo meine Eltern eine Gastwirtschaft betreiben. Auch hier lebt es sich zunächst wie in einem Traum. Doch in der Pubertät bekommt meine „heile Welt“ plötzlich Risse. Ich werde zu einem Außenseiter. Die anderen Jungen tuscheln hinter meinem Rücken über mich und rufen mir Gemeinheiten zu. Warum? Weil sie überzeugt sind, dass ich irgendwie anders bin als sie. Weil ich nicht „normal“ bin, sondern schwul.

„DIESER ABEND IST ALLEN GEWIDMET, DIE AN EINE ZUKUNFT IN FRIEDEN UND FREIHEIT GLAUBEN. IHR WISST, WER WIR SIND: WIR SIND EINE GEMEINSCHAFT, UND WIR SIND UNAUFHALTBAR.“

Zum Glück gibt es zu Hause wieder eine Höhle, in die ich mich zurückziehen kann: den Dachboden. Den verwandeln mein Bruder und ich mit alten Möbeln in ein Künstleratelier. Aus dem

LAVERNE COX

GEBOREN AM 29. MAI 1972



A

m 29. Mai 1972 bringt eine alleinstehende Frau in Mobile, Alabama, Zwillinge zur Welt. Meinen Vater lerne ich nie kennen. Es gibt nur meinen Bruder, meine Mutter, meine Großmutter und mich. Wenn ich einmal groß bin, möchte ich Schauspieler*in werden oder Tänzer*in. Auf jeden Fall will ich berühmt sein. Jeden Tag bettete ich meine Mutter um Tanzunterricht an. Und dann endlich, als ich acht Jahre alt bin, willigt sie ein. Stepp- und Jazztanz sind erlaubt, aber nicht Ballett, das sei nichts für Jungen. Ich verstehe sie nicht. Für mich gibt es da keinen Unterschied. Ich bin überzeugt davon, wenn ich in die Pubertät komme, werde ich zu einem Mädchen.

Meine Mutter ist Lehrerin. Erziehung und Bildung sind ihr sehr wichtig. Damit rennt sie bei mir offene Türen ein, denn ich bin ehrgeizig und liebe es zu lernen. Aber in der Schule habe ich es nicht leicht. Die anderen Kinder machen sich wegen des Tanzunterrichts und meiner Auftritte in Talentshows über mich lustig. Jeden Tag werde ich gehänselt und beschimpft. Einmal erwischt es mich richtig schlimm und eine Gruppe Jugendlicher, die in der Schulband spielen, verprügelt mich mit ihren Trommelstöcken. Der Schulleiter erfährt davon und gibt meiner Mutter Bescheid. Aber ich werde nicht getröstet, im Gegenteil. Meine Mutter brüllt mich an, warum ich ihr nichts davon erzählt habe und warum ich mich nicht gegen die anderen zur Wehr setze.



IM JAHR 2022 NAHM DIE FIRMA MATTEL LAVERNE COX ALS ERSTE TRANS* FRAU IN IHRE BARBIE EHREN-KOLLEKTION AUF.

Ich bin elf Jahre alt und bis über beide Ohren in einen Jungen aus meiner Klasse verliebt, als ich das erste Mal versuche, mir das Leben zu nehmen. Zum Glück klappt es nicht. Das Einzige, was mir durch diese düstere und einsame Zeit hilft, sind meine Vorstellungskraft und mein großer Wunsch, einmal auf einer Bühne zu stehen. Das Letzte, was ich möchte, ist, die Menschen, die ich liebe, zu enttäuschen. Ich versuche also, meinen Kopf unten zu halten und meine weibliche Seite zu verstecken.



Meine guten Noten und meine harte Arbeit machen sich bezahlt. Mit 14 Jahren bekomme ich ein Stipendium für mein Studium an der Kunstakademie. Ich belege Kurse in kreativem Schreiben, bevor ich in die Tanzklasse wechsele. In meinem verzweifelten Versuch, eine Welt zu finden, in der ich endlich ich selbst sein kann, ziehe ich nach New York. Hier werde ich vom Schauspielieber angesteckt. Ich belege passende Kurse am College und trete in Theaterstücken und Filmen von Student*innen auf. Langsam, aber sicher kommt meine Weiblichkeit wieder zum Vorschein. Und diesmal ist sie hier, um zu bleiben.

Anders als zu Hause in Mobile begegne ich in New York anderen trans* Frauen, die mir Sicherheit geben und mir zeigen, dass auch trans* Menschen Erfolg haben können. Ich bin 26 Jahre alt, als ich mit meiner Transition beginne. Doch es liegt noch ein weiter Weg vor mir. Sobald ich meine Wohnung verlasse und auf die Straße trete, werde ich beleidigt und schikaniert. Aber in der Nacht, da bin ich ein Star. Um mir meine Miete und die Operationen leisten zu können, trete ich als Drag Queen in Lokalen und Clubs auf.

Nach meinem College-Abschluss versuche ich jahrelang als Schauspielerin Rollen zu ergattern. Ich laufe von einem Vorsprechen zum nächsten, drehe mehrere Studenten- und Indie-Filme und trete in kleinen Theatern auf. Dann sehe ich sie: Candis Cayne in der Seifenoper *Dirty Sexy Money*. Sie ist die erste geoutete trans* Schauspielerin in einer TV-Show zur Hauptsendezeit. Ihre Rolle gibt mir Hoffnung und Antrieb. Ich lasse Postkarten mit meinem Foto und dem Satz „Laverne Cox ist die Antwort auf alles, was Sie schauspielerisch brauchen“ drucken. Die verschicke ich an etwa 500 Agent*innen und Casting-Direktor*innen.



„FÜR JEDE EINZELNE TRANS* PERSON IST ES EINE REVOLUTION, WENN SIE BESCHLIESST, SICHTBAR ZU SEIN UND GESEHEN ZU WERDEN, VON EINER WELT, DIE UNS WEISMACHEN WILL, DASS WIR NICHT EXISTIEREN DÜRFEN.“

Und tatsächlich, es funktioniert. Ich bin 36 Jahre alt, als ich für zwei Folgen der TV-Serie *Law & Order* engagiert werde. Es folgen ein Pilotfilm für den Sender HBO und einige Reality-TV-Formate. Doch meinen großen Durchbruch habe ich vier Jahre später mit meiner Rolle in der Netflix-Hit-Serie *Orange Is The New Black*. Ich spiele Sophia Burset, eine trans* Frau, die im Gefängnis gelandet ist, weil sie mit Kreditkarten betrogen hat, um sich ihre Hormontherapie leisten zu können. Mit 42 Jahren bin ich die erste geoutete trans* Frau, die für einen Emmy in der Kategorie Schauspiel nominiert wird. Diese Nominierung bedeutet für mich als Schauspielerin ebenso viel wie als Aktivistin. Denn jede trans* Person hat es verdient, den Fernseher einzuschalten und sich selbst zu sehen.

Mit jeder Rolle, die ich seither annehme, setze ich mich dafür ein, ein Bewusstsein für die Sichtbarkeit der trans* Gemeinschaft zu schaffen. Denn eine meiner wichtigsten Botschaften, die ich verbreiten möchte, ist: „Du bist liebenswert und wirst geliebt. Du bist es wert, geheilt zu werden. Und vor allem bist du es wert, ein authentisches Leben zu führen.“

Ich bin Schauspielerin, Filmproduzentin, eine Ikone der trans* Gemeinschaft und eine unermüdliche LGBTQIA+*-Aktivistin.



TANZ DURCH DEN TAG

Tanz und Musik haben Laverne Cox oft geholfen, um auf andere Gedanken zu kommen, sich frei und glücklich zu fühlen. Sie liebt es, sich schick zu machen, auszugehen und zu tanzen. Einfach einmal loslassen. Das kannst du auch versuchen. Musik zu hören und zu tanzen, die Rhythmen durch den Körper fließen zu lassen und sich keine Gedanken zu machen, hilft bei jeder Gefühlslage.

Hast du schon einmal eine Playlist erstellt, also eine Liste mit Liedern, die du besonders gerne magst? Wenn nicht, leg dir eine zurecht. Dreh die Lautsprecher auf und tanze so, wie es dir gerade einfällt. Je verrückter und ausgelassener, desto besser. Du wirst sehen, am Ende hast du richtig gute Laune. Oder du tanzt gemeinsam mit deiner Familie und/oder Freund*innen. Vielleicht zeigt ihr euch gegenseitig sogar ein paar neue *Dancemoves*.

Notiere dir hier, welche Songs dir einfallen und in welcher Gefühlslage du sie besonders gerne hörst.





© Minitta Kandlbauer

RAFFAELA SCHÖBITZ

Geboren 1987 in Wien, lebt und arbeitet als freie Illustratorin und Autorin ebenda. Bereits in ihr erstes Freundschaftsbuch kritzelte sie bei Berufswunsch: Schriftstellerin. Das Zeichnen war aber immer schon Begleiterscheinung. Am liebsten versinkt sie hinter ihrem Schreibtisch in erdachten Zeichenwelten, während im Hintergrund ein Hörbuch läuft. Die letzten Bücher, die auf diese Weise entstanden sind, waren „Da war ich noch nie!“ (Jungbrunnen 2024), „Kurz bevor der Wecker klingelt“ (Picus 2023) und „Mach dir die Welt. 30 Frauen erzählen“ (Leykam 2022). Am Entstehen beteiligt sind unter anderem: Bleistift, Tusche und Aquarell, zuletzt häufig auch das Tablet.